



Aspekte

Landesstützpunkt

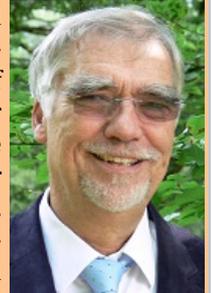
Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

So viel Schutz wie nötig und so viel Begleitung wie möglich

Auch nach den aktuellen Lockerungen gelten auf Grund der Corona-Pandemie noch immer Beschränkungen. Das trifft Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser, das betrifft nicht zuletzt auch die Arbeit der ambulanten Hospizdienste und der dort tätigen Ehrenamtlichen. Ich weiß aus vielen Berichten, wie schwer das auszuhalten ist, steht doch die aktuelle Situation im starken Gegensatz zur Grundüberzeugung der Hospizbewegung, nämlich dass niemand alleine sterben muss.



Keiner möchte, dass sich die Pandemiekrise wieder verstärkt, weil die Lockerungen zu früh sind. Trotzdem ist es gerade jetzt an der Zeit, bei so viel Schutz wie nötig so viel Begleitung wie möglich zu fordern – und wo möglich selbst zu organisieren. Dort, wo in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen noch nicht geschehen, sollten baldmöglichst die für eine Lockerung der Beschränkungen notwendigen und damit einer Vereinsamung und Isolation der Betroffenen vorbeugenden Hygienekonzepte vorgelegt werden. Damit unsere Ehrenamtlichen wieder unbehelligt tun können, wofür sie brennen, da sein und begleiten am Lebensende.

Herzlich

Ihr Winfried Hardinghaus
Vorsitzender des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V.

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen e.V. • Geschäftsstelle Fritzenwiese 117, 29221 Celle • vi.S.d.P: Gert Klaus • info@hospiz-nds.de • www.hospiz-nds.de



One-Way-Ticket... meine letzte Reise Fotoausstellung

Unter dem Titel „One-Way-Ticket“ war im Haus der Stiftung Hospizdienst Oldenburg von Februar bis Juni 2019 eine Fotoausstellung von 14 individuell gepackten Koffern zu sehen. Das Besondere an diesen Gepäckstücken: Sie wurden für die „letzte Reise“ zusammengestellt.

Es handelt sich dabei um eine konzeptuell verkleinerte Variante der Wanderausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“ des Bestattungshauses Pütz & Roth aus Bergisch Gladbach, in welcher 100 Koffer als Exponate zu sehen sind.

Sich damit auseinanderzusetzen, was man mit „hinüber“ nehmen würde, wenn man könnte, bedeutet, sich damit auseinanderzusetzen, was einem wichtig im Leben ist. Seien das Erinnerungen, praktische Gegenstände, etwas, das das eigene Leben ausmacht, ein gutes Buch oder schlicht Schokolade und eine Flasche Wein.

Mitmachen und ein Exponat für ein Foto zur Verfügung stellen konnte bei dieser Ausstellung grundsätzlich jeder, der Lust hatte. Zur Teilnahme wurde in den lokalen Zeitungen, den sozialen Medien und auf der Webseite der Stiftung Hospizdienst Oldenburg aufgerufen. Leute dafür zu begeistern, war durchaus herausfordernd. Sich mit der eigenen Vergänglichkeit auseinanderzusetzen, zählt nicht zur Lieblingsbeschäftigung vieler Menschen. Einen Beitrag dazu zu leisten, den Diskurs um Sterben, Tod und Trauer zurück ins Leben zu holen, gehörte zu den Anliegen des Projektes.

Das Fotografieren der Koffer hat im Beisein der Besitzer*innen, an vorher festgelegten Terminen, im Haus der Stiftung Hospizdienst Oldenburg stattgefunden. Dafür wurde ein kleines Foto-Studio errichtet. Die Teilnehmenden haben den Inhalt ihrer Koffer selbst arrangiert und waren somit aktiv in den Bildentstehungsprozess eingebunden. Bei dieser Gelegenheit kamen sie überdies schnell in einen aktiven Austausch

miteinander und der ein oder andere das erste Mal mit dem Ambulanten Hospizdienst in Berührung. So vielfältig und bunt wie die verschiedenen Koffer war auch das Spektrum der Teilnehmenden. Neben dem Bundesminister a.D. Rudolf Seiters, dessen Koffer unter anderem einen Rosenkranz von Papst Johannes Paul II. enthielt, waren alle Altersklassen vertreten - bis hin zu zwei Grundschülerinnen der vierten Klasse.

Auffällig oft hatten die Teilnehmenden im Übrigen tatsächlich Schokolade und eine Flasche Wein dabei. Auch die Bibel, Bücher im Allgemeinen und Fotos von nahen Angehörigen waren häufig vertreten. Die Ausstellungsfotos wurden in großzügigen, schlichten Rahmen präsentiert. Die Ausstellung war im halben Jahr ihres Bestehens durchgängig gut besucht und die Bilder immer wieder ein kontroverser Anlass, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ausstellungskuratorin: Theresa Jansen, Koordination, Ambulanter Hospizdienst, Stiftung Hospizdienst Oldenburg

Fotos: Tom Steffens, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, Stiftung Hospizdienst Oldenburg

